

22. März: 4. Fastensonntag – Evangelium: Johannes 9, 1 bis 41 /

Liebe Schwestern und Brüder,
im heutigen Evangelium des 4. Fastensonntages da lesen wir von einem, der ist krank. Er ist erblindet. Er ist ausgestoßen, in Armut - ein Bettler.

Die Last seines kargen Lebens muss er tragen. Sich geduldig beugen – vor seiner Not und vor denen, die ihm ein Almosen in die Hand werfen.

Er weiß nicht, ob seine Kraft noch ausreicht für morgen. Den heutigen Tag bestehen – das ist ihm genug.

Denn es gibt Tage, an denen alles versandet: Die Freude, die Hoffnung, der Glaube, der Mut. Es gibt Tage, an denen die Herausforderungen und Nöte übergroß erscheinen: Krankheit, Einsamkeit, ungelösten Fragen und Sorgen, Schwachheit und Ohnmacht.

Ja, solche Tage kennt der blinde Bettler im heutigen Evangelium.

Doch genau an solch einem Tag erfährt er wundersam: Ich bin nicht allein!

Ich muss nicht aus eigener Kraft durchhalten. Da ist einer, der mein Leiden sieht, mich in den Arm nimmt und mir die Augen öffnet. Da ist einer, der mir zum Licht wird und mir sagt: „Ich bin bei dir. Ich stärke dich! Ich leuchte für dich!“
Denn alle Kraft ist sein!

Jesus hat die Kraft, zu bergen und zu trösten, die Kraft, aufzurichten und zu heilen, die Kraft, zu verwandeln und Hoffnung zu wecken. Ja, Jesus trägt die Kraft in sich, es hellen Tag in uns werden zu lassen, damit wir erkennen: In all meiner Dunkelheit ist er stets und immer mein Gefährte und leuchtet mir mit seinem Licht.

Es segne Sie und Ihre Lieben der treue und gütige Gott.

Ihr *Pfr. Judmann*